



Gemeindeblatt

Ev. Kirchengemeinde Osmünde



Januar / Februar 2010



Monatsspruch Januar

„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

5. Mose 6,5

Monatsspruch Februar

„Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden.
Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinen Not
leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt,
deine Hand öffnen.“

5. Mose 15,11

Liebe Leser,

so jung und zart wie Winterlinge im Februar ist das neue Jahr. Diese gelben Pflänzchen müssen zwar nicht gepflegt werden, dennoch brauchen sie Wasser und Nährstoffe, Licht und Wärme. So können sie wachsen und gedeihen.

So ähnlich ist es auch mit dem neuen Jahr: 365 Tage unseres kostbaren Lebens liegen vor uns. Was brauchen wir, damit unser eigenes kostbares Leben ebenso behütet wächst und reift? Pflanzen haben es leicht: Sie entfalten sich und strecken sich nach oben und zur Seite. Sie schauen nicht zurück auf das vergangene Jahr. Pflanzen haben keine Angst vor der Zukunft. Sie vertrauen sich ihren Wurzeln an, aus denen sie empor gewachsen sind. Wenn Sie jetzt Primeln kaufen, sind sie eingebettet in ein kleines Töpfchen Erde. Sie setzt sich zusammen aus den abgestorbenen und verfaulten Teilen von Blättern, Blüten, Früchten und Zweigen. Diese bilden zusammen die Muttererde.

Für mich liegt darin ein wunderbarer Gedanke: Alles, was uns in den letzten Monaten und Jahren bewegt und belastet hat, alles, was wir ertragen und ausgehalten, was wir aus der Kindheit unsichtbar mit uns herumgeschleppt haben, ist in Wirklichkeit keine Last, sondern es sind abgestorbene Blätter unserer Mühsal, verwelkte Blüten enttäuschter Hoffnungen, Zweige und Äste der Schmerzen unseres Lebens. Sie sind der Boden, die Muttererde, aus dem zarte Winterlinge und Primeln des neuen Jahres sprießen. So können wir im neuen Jahr mit Hoffnung und Zuversicht nach vorne sehen und unsere Arme, unsere Gedanken und Sehnsüchte Gott entgegenstrecken. Und der sagt zu uns: „Ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es schon. Erkennt ihr es nicht?“

Geleitwort Januar

Liebe kennen wir zu anderen Menschen: den Eltern, der ersten Freundin/dem ersten Freund, den eigenen Kinder u.s.w. Wer die Liebe kennt, weiß auch, dass sie nicht immer schön und erfüllt ist. Liebe enttäuscht auch, ist oft einseitig, sie macht misstrauisch und eifersüchtig. Doch es gibt auch eine Liebe, die ist vollkommen: Die Liebe Gottes zu den Menschen. Es gibt sie, auch wenn das irdische Leben oft nicht nach ihr aussieht, sie anscheinend verweigert wird, weil man sich mit Sorgen und Ängsten allein gelassen fühlt. Dann kommen Zweifel und Fragen auf: Was ist das für eine Zuneigung, wenn man wegen Arbeitslosigkeit oder einer Behinderung aus der Gesellschaft ausgegrenzt wird; wenn man immer nur Pech im Leben hat und von keinem Menschen geliebt wird? Gott ist doch mächtig und kann schließlich alle glücklich machen!

So einfach ist es auch wieder nicht. Gottes Liebe soll nicht als Ammenliebe verstanden werden. Er hat uns eine Seele und Verstand und ganz unterschiedliche Fähigkeiten gegeben. Wir sollen damit selbständig handeln, selbst für uns, unser Glück und das Glück anderer sorgen. Paradiesische Zustände, in denen wir frei sind und unseren Körper und Verstand nicht mehr brauchen, können wir erst nach dem Tod erwarten.

„Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er“, heißt es im 12. Kapitel des Hebräerbriefs. Gott züchtigt uns also aus Liebe und stellt uns nicht selten vor harte Prüfungen. Ich will Ihnen einige Beispiele nennen:

Ein Kind quält sich in der Schule, beim Sporttraining, beim Klavierunterricht und weiß nicht, zu welchem Zweck und warum. Bestenfalls meinen Kinder noch,

sie tun das alles nicht für sich, sondern nur zum Gefallen ihrer Eltern und Lehrer. Sie erkennen die Liebe ihrer Erzieher nicht. Der Sohn oder die Tochter, die noch ohne Lebenserfahrung sind, denken nur an das was ihnen jetzt momentan gut oder weh tut, die Folgen für ihre Zukunft können oder wollen sie nicht sehen. Immer wieder brechen pubertierende Jugendliche die Schule ab, weil sie frei sein wollen, der Stress mit den Lehrern und Eltern macht sie fertig. Sie fliehen aus dem Alltag, ohne die Konsequenzen bedacht zu haben. Von der Zukunft, die ein alter, kluger Mensch schon durchlebt hat, wollen sie nichts wissen. Daher mahnen Erwachsene immer wieder. Sie zwingen ihre Kinder zum Training, zum Lernen und bringen ihnen Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft bei. Den Eltern tut der innere Kampf des Kindes nicht weniger weh, aber sie wissen, warum die Disziplin letztlich nur vorteilhaft für ihr Kind ist.

Was im Leben eines Kindes die Eltern sind, ist im Leben der Erwachsenen Gott, der allmächtige Vater. Auch er weiß schon, was uns noch im Leben erwarten wird. Erst wenn wir alt sind und zurückblicken, können wir einiges -nicht alles-, was wir erlebt und erlitten haben, verstehen und wissen, dass es letztlich gut für uns war. Und die anderen Dinge, die wir nicht verstehen, dürfen wir in Gebeten vor Gott bringen und um seine Barmherzigkeit bitten. Für diese Liebe an uns, hat auch Gott Liebe von uns verdient. Eine Liebe, die ihm vertraut, die ihn ehrt, für die er unsere ganze Aufmerksamkeit erwarten darf.

Aus dem Gemeindeleben

Neue Internetpräsenz

Seit einigen Wochen ist unsere neue Internetseite online gestellt. Wir haben Sie kostenlos von einer gemeinnützigen Gesellschaft, die mit diesen Arbeiten die Ausbildung jungen Menschen unterstützt, überarbeiten lassen. Dort können Sie mehr über die Geschichte der Kirche, die Sanierungsarbeiten und über den Friedhof erfahren. Außerdem sind viele Bilder und aktuelle Termine eingestellt. Wenn Sie die Möglichkeit dazu haben, schauen Sie doch mal rein, weltweit unter:

www.kirche-osmuende.de

Angedacht

O heiliger Morgenstern, wir preisen
dich heute hoch mit frohen Weisen;
du leuchtest vielen nah und fern,
so leucht auch uns, Herr Christ du Morgenstern.

EG 69, 4



Bibelleseplan zum Einsteigen

Der Bibelleseplan für EinsteigerInnen richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die in abwechslungsreichen und überschaubaren Leseportionen mit dem regelmäßigen Bibellese beginnen wollen. Der Plan führt in vier Jahren durch das Neue Testament und durch eine Auswahl der wichtigsten Texte aus dem Alten Testament. Der Einstieg in den Leseplan ist jederzeit möglich.



Januar

1. **Neujahr** Psalm 97
2. Johannes 1,19-28
3. **2. So. n. Weihnachten** Psalm 138
4. Johannes 1,29-34
5. Johannes 1,35-42
6. **Epiphania** Johannes 1,43-51
7. Johannes 2,1-12
8. Johannes 2,13-25
9. Johannes 3,1-13
10. **1. So. n. Epiphania** Psalm 96
11. Johannes 3,14-21
12. Johannes 3,22-36
13. Deuteronomium* 1,1-18
14. Deuteronomium 1,19-33
15. Deuteronomium 1,34-46
16. Deuteronomium 2,1-15
17. **2. So.n.Epiphania** Psalm 92
18. Deuteronomium 2,16-25
19. Deuteronomium 3,12-29
20. Deuteronomium 4,1-14
21. Deuteronomium 4,15-24
22. Deuteronomium 4,25-40
23. Deuteronomium 5,1-22
24. **Letzter So.n.Epiphania** Psalm 1
25. Deuteronomium 5,23-33
26. Deuteronomium 6,1-9
27. Deuteronomium 6,10-25
28. Deuteronomium 7,1-11
29. Deuteronomium 7,12-26
30. Deuteronomium 8,1-20
31. **Septuagesimä** Psalm 119,73-80

Februar

1. Deuteronomium 9,1-6
2. Deuteronomium 9,7-21
3. Deuteronomium 9,22-29
4. Deuteronomium 10,1-9
5. Deuteronomium 10,10-22
6. Deuteronomium 11,1-12
7. **Sexagesimä** Psalm 119,81-88
8. Deuteronomium 11,13-32
9. Deuteronomium 12,1-12
10. Deuteronomium 15,1-11
11. Deuteronomium 15,12-18
12. Deuteronomium 16,1-17
13. Deuteronomium 16,18-20
14. **Estomihi** Psalm 31
15. Deuteronomium 17,14-20
16. Deuteronomium 18,9-22
17. **Aschermittwoch**
Deuteronomium 19,1-13
18. Deuteronomium 24,6-22
19. Deuteronomium 26,1-15
20. Deuteronomium 30,11-20
21. **Invokavit** Psalm 91
22. Deuteronomium 31,1-8
23. Deuteronomium 33,1-5.26-29
24. Deuteronomium 34,1-12
25. Johannes 11,1-10
26. Johannes 11,11-19
27. Johannes 11,20-31
28. **Reminiszere** Psalm 35,1-16

(* Deuteronomium= 5. Mose)

Gottesdienste

1. Sonntag nach Epiphania, 10. Januar, 9.00 Uhr
Kollekte: Gossner Mission

Letzte So. nach Epiphania, 24. Januar, 14.00 Uhr
Kollekte: Kirchenkreis

Gesprächskreis

Dienstag, 19. Januar, 14.00 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Dienstag, 19. Januar, 16.00 Uhr

Geleitwort Februar

Als Gott über Mose diesen Satz sprechen ließ, legte er fest, dass es immer arme und folglich eben auch reiche Menschen geben wird. Damit sie friedlich zusammenleben konnten, gab er ihnen Gebote (Gesetze) auf: Der Arme soll nicht neidisch auf des Reichen Gut sein oder es gar stehlen und der Reiche soll einen notleidenden Menschen die erbeten Hilfe nicht verwehren. Dieser Bibelvers ist nur einer von zahlreichen Geboten, die Gott im Deuteronomium dem israelitischen Volk aufgibt. Wir Christen sind zwar nicht mehr an die unzähligen mosaischen Gesetze gebunden, was z.B. die Ernährung betrifft oder Strafen bei Verstößen, aber bei der Nächstenliebe bekräftigt Jesus selbst die unbedingte Gültigkeit. Die Liebe zum Nächsten nennt er als eines der wichtigsten Gebote. In der zurückliegenden Weihnachtszeit wurden die Haushalte wieder massiv mit Spendenaufrufen beworben. Manche Adressaten fühlten sich dann angesichts der scheinbar unlösbaren Probleme in der Welt überfordert. „Wem soll ich was spenden, wem nicht?“ Der Autor unseres Bibelverses wusste von der Not auf anderen Kontinenten noch nichts. Überhaupt galten die Regeln nur innerhalb des jüdischen Volkes. Folglich hieß die auferlegte Pflicht nicht, die Welt zu ändern, sondern Hilfe „deinem Bruder“ zu geben. Erst Jesus interpretiert diese Aussage so, wie wir sie heute kennen. Er bricht mit den Reinheitsvorschriften und wendet sich allen bedürftigen Menschen zu. Daher ist es für uns christlichen Europäer heute selbstverständlich internationale Hilfsorganisationen zu unterstützen. Ungeachtet dessen sollten auch die Probleme in Deutschland nicht übersehen werden. In den letzten Jahren wurden es immer mehr „notleidende und arme Brüder“ im eigenen Land. Zwar hilft das deutsche Sozialsystem, dass niemand verhungern oder in Lumpen gehen muss, aber nicht alles was Luther als „täglich Brot“ definiert, ist abrechenbar: Besuche, Zuhören, Berühren, Hunde ausführen, mit Kindern lernen und spielen. Diese Dinge kosten kein Geld (allenfalls Zeit), schaffen aber einen hohen Mehrwert. Um anderen Menschen behilflich sein zu können, hat jeder anderen, von Gott gegebenen Reichtum: Geld (dafür fehlt es meist an Zeit), Handwerkliches Geschick, Geduld zum Zuhören, Talent zum Geschichten vorlesen u.s.w. Die Auswahl an Einsatzmöglichkeiten dieser Gaben ist groß: Spendebox für Tierfutter im Einkaufszentrum, Nachhilfe oder Musikunterricht für Schüler, Kochen in der Suppenküche für Arme, Besuche im Altenheim, Blutspende. „Du sollst deine Hand öffnen“, heißt es im Monatsspruch weiter. Im August haben vietnamesische Geschäftsleute in Auerbach 900 EUR für den örtlichen Kindergarten gespendet, damit konnten Sportgeräte angeschafft werden. Die Stadt Auerbach hatte das Geld nicht. Gott gebietet dem Menschen: Ich mache es dir zur Pflicht..., Gott sagt nicht: Ich mache es deinem Herrscher zur Pflicht. Die Armut im Land wird vermutlich noch steigen, umso wichtiger ist dann die Hilfe untereinander.

Aschermittwoch

Mit dem Aschermittwoch beginnt die vierzigtägige Fastenzeit. Der Aschermittwoch hat seinen Namen von dem Aschekreuz, das seit dem Mittelalter in der röm.-kath. Kirche den Büßern auf die Stirn gezeichnet wird. Die Asche als Sinnbild für die Vergänglichkeit alles Irdischen und eine Mahnung zur Umkehr. In unseren Zeiten dient die Fastenzeit den Menschen, die sich in der Osternacht taufen lassen wollten, zur Vorbereitung. Viele Christen verzichten in den Wochen vor Ostern auf das, woran sie sonst hängen: Alkohol, Süßigkeiten, Fleisch, Autofahren. Mit Ihrem Fasten möchten sie sich von ihren lieb gewordenen Gewohnheiten und lästigen Zwängen befreien, um wieder offen und sensibel für Gott zu werden, für die tatsächlichen eigenen Bedürfnisse, sowie für den Mangel und die Nöte anderer.

Gottesdienste

Sexagesimä, 7. Februar, 9.00 Uhr
Kollekte: Kirchengemeinde

Invokavit, 21. Februar, 14.00 Uhr
Kollekte: Frauenarbeit in der EKM

Gesprächskreis

Dienstag, 16. Februar, 14.00 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Dienstag, 16. Februar, 16.00 Uhr

Urlaub im Pfarramt

Pfarrer Eichfeld hat Urlaub vom 06.02.-13.02.2010

Vertretung übernimmt Pfr. Domke in Hohenthurm, Tel.-Nr. 034602/ 50111

*Das ist's aber, was ihr tun sollt: Rede einer mit dem
andern Wahrheit, und richtet recht, und schafft
Frieden in euren Toren. Sacharja 8,16*

Am 20. November 2009
verstarb im Alter von 83 Jahren
Frau Eugenie Sonnenberg,
geb. Würfel
aus Gröbers.



Veranstaltungen in den Nachbargemeinden

Gottesdienste:

Sonntag, 17. Januar, 10.30 Uhr, Gemeindehaus Sietzsch

Sonnabend, 30. Januar, 16.00 Uhr, Gemeindehaus Sietzsch

Sonntag, 31. Januar, 10.30 Uhr, Gemeindehaus Gollma

Sonntag, 7. Februar, 14.00 Uhr, Gemeindehaus Klepzig

Sonntag, 14. Februar, 10.30 Uhr, Gemeindehaus Sietzsch

Sonntag, 28. Februar, 14.00 Uhr, Gemeindehaus Landsberg

Sonstiges:

vom 3. bis 12. Februar: Kinderfilmtage im Lutherheim Niemberg
Anmeldung über Gemeindepädagogen Webel in Gollma

25. Februar: Ökumenischer Gesprächskreis Landsberg
Vortrag mit André Gursky, Leiter der Gedenkstätte „Roter Ochse“ in Halle

Angedacht

Der den Wein austeilt, muss Essig trinken. Der die Hand nicht hebt zur Abwehr, wird geschlagen. Der den Verlassenen sucht, wird verlassen. Der die Wunden heilt, wird durchbohrt. Der nicht verfolgt, nicht verrät, wird ausgeliefert. Der nicht schuld ist, wird bestraft. Der lebendig macht, wird geschlachtet. Der die Henker begnadigt, stirbt gnadenlos.

Rudolf Otto Wiemer

GLAUBE+HEIMAT
MITTELDEUTSCHE KIRCHENZEITUNG



Angebot: 4 Ausgaben unverbindlich

Wenn Sie »Glaube + Heimat« kennen lernen möchten, lassen Sie sich die *mitteldeutsche Kirchenzeitung vier Wochen lang kostenlos und unverbindlich ins Haus liefern.*

Die Ausgabe Sachsen-Anhalt plus bietet Hintergrundinformationen zu kirchlichen Themen und zum Christsein insbesondere in Sachsen-Anhalt, Deutschland und der Welt. Die Kirchenzeitung trägt

zur Meinungsbildung bei, ist der Verkündigung des Evangeliums verpflichtet, unterhält, gibt Lebenshilfen, Anregungen, Veranstaltungstipps und vieles mehr. Einmal im Monat erscheint eine ganze Seite für die Familie.

Der Wartburg Verlag garantiert, dass Ihnen aus dieser Probestellung keine weiteren Verpflichtungen entstehen.

Wartburg-Verlag • Abo-Service • Anke Enkelmann • Lisztstraße 2a • 99423 Weimar
Telefon (03643) 2461-14 • Fax (03643) 2461-18 • E-Mail <abo@wartburgverlag.de>
www.glaube-und-heimat.de

Pfarrer:

Thomas Eichfeld

Ev. Pfarramt Landsberg, Walter-Rathenau-Str. 5, 06188 Landsberg

Telefon und Fax: 034602/ 20330

E-Mail: thomaseichfeld@yahoo.de

erreichbar im Pfarrhaus: normalerweise vormittags

Gemeindegemeinderat:

Vorsitzender: Matthias Weiske

Joseph-Haydn-Str. 3, 06110 Halle

Telefon: 0345/ 9760417, meist abends

Handy: 0151/ 10773580

E-Mail: mwsk78@aol.com

Stellvertreter: Thomas Schlegel

Ringstr. 7, 06184 Kabelsketal, OT Gröbers

Christenlehre und Kirchenmusik:

Gemeindepädagoge Dietmar N. Weibel, E-Mail: dnweibel@web.de

Schulstr. 6, 06188 Landsberg OT Gollma, Tel. 034602/ 20547

Kantorin Gerlind Ullrich, Tel. 0345/ 2080534

Friedhofsangelegenheiten:

Frau Stauber

Kreiskirchenamt Halle-Saalkreis, Mittelstr. 14, 06108 Halle

Telefon: 0345/ 2119053

Kirchenschlüssel:

Der Schlüssel kann tagsüber im Steinmetzbetrieb Volker Weiske, Friedensstr. 12 in Osmünde abgeholt werden.

Bankverbindung für Spenden, Gemeindebeitrag, Friedhofsgebühren:

Kreiskirchenamt Halle-Saalkreis

Kto.Nr. 386 060 118

BLZ 800 537 62

Vwz: RT155 Osmünde + eigene Angaben

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Osmünde

Redaktion: Matthias Weiske

Anregungen und Beiträge werden gern entgegen genommen. Für das Gemeindeblatt wird keine Gebühr erhoben, Sie können aber mit einer Spende sich gern an der Deckung der Unkosten beteiligen.

Die angegebenen Termine sind ohne Gewähr. Änderungen erfahren Sie zeitnah über das Amtsblatt Kabelsketal oder den Schaukasten auf dem Friedhof.